Mittwoch, 10. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6670. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Frankfurter Lotterie.

In der am 6. Mai fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 10 Gewinne von 1000 fl. auf No. 10,056 10,106 12,813 12,834 14,126 15,081 17,455 19,361 22,278 25,242. 3 Gewinne zu 300 fl. auf No. 2005 8198 13,727. 19 Gewinne von fl. 200 auf No. 3252 3312 3801 6781 6977 8482 10,037 10,105 10,779 11,049 14,095 18,102 18,518 18,684 22,023 22,287 22,764 23,180 24,748.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 9 Mai, 7 Uhr Abends.

Berlin, 9. Mai. Die Reichstags-Commission für den Gesetzentwurf, betreffend die Einverleibung von Elsaß-Lothringen nahm zu § 2 einen Antrag an, wonach ein verfassungsmäßiges Indigenat schon jetzt in Elsaß-Lothringen eingeführt wird. Die Vertreter der Bundesregierung machten dagegen geltend, daß hierdurch auch solche Bewohner Elsaß-Lothringens bereits die deutsche Staatsangehörigkeit erhielten, welche gemäß der im Friedensvertrage zu stipulirenden Bestimmung frei in der Wahl der deutschen oder französischen Staatsangehörigkeit sich vielleicht für letztere entscheiden würden. Zu Artikel 3 wurde ein Antrag Miquels angenommen, wonach die erforderlichen Aenderungen und Ergänzungen der Reichsverfassung bei Einführung derselben in Elsaß-Lothringen der Zustimmung des Reichstages bedürfen. Die Vertreter der Bundesregierungen stimmten dem Antrage zu.

Angekommen den 9. Mai, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 9. Mai. Reichstag. Der Gesetzentwurf, betreffend die Redaction des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich (die Einführung desselben am 1. Januar 1872) wurde in dritter Lesung definitiv angenommen. Ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Kriegsdenkmünze für die bewaffnete Macht. — Eine Bemerkung des Abg. Schmidt wegen der geringen Leistungsfähigkeit der Marine im letzten Kriege wird zunächst vom Präsidenten Delbrück, sodann von den Abgg. Braun, v. Eulenburg, v. Winter, Kusserow und Grumbrecht entschieden zurückgewiesen. v. Winter und Grumbrecht constatiren, daß die Bewohner der Ost- und der Nordsee von Dank für die Thätigkeit der Marine erfüllt seien. — Sodann wurde die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Haftpflicht der Besitzer von Eisenbahnen, Bergwerken u. s. w. beendigt.

Angekommen 9. Mai, 9 Uhr Abends.

Versailles, 9. Mai, Mittags. Heute Morgen ist das Fort Issy von den Regierungstruppen genommen und besetzt worden.

Deutschland.

✱ Berlin, 8. April. Die Debatte über Elsaß-Lothringen in der Commission wird auch während der Abwesenheit des Kanzlers fortgesetzt. Alle Liberalen sind einmüthig der Ansicht, daß das Reichsland nur der Souverainetät des Kaisers, nicht aber der des Reiches unterstellt werde, d. h., daß der Bundesrath keinen Einfluß auf die inneren Verhältnisse des Reichslandes erhalte. Die besonderen Landesangelegenheiten soll Elsaß nur zwischen seiner eigenen Volksvertretung und dem Kaiser vereinbaren und ordnen, ebenso wie ja der Bundesrath auch für die inneren Angelegenheiten anderer Reichsländer keine Competenz besitzt. Im Reichstage werden diese freisinnigen und der Sachlage entsprechenden Ansichten voraussichtlich die Majorität erhalten, es fragt sich nur, ob der Bundesrath sich wird entschließen können, auf den Theil der Souverainetätsrechte, welche der Gesetzentwurf ihm über das Reichsland giebt, zu verzichten. Den Vertretern der Krone Bayern wird es schwer fallen auch hierin noch nachzugeben. Die General-Debatte bewegte sich etwa in folgender Richtung: Seitens der Fortschrittspartei wünschte man eine Beschränkung der Dictatur durch nachträgliche Genehmigung ihrer Acte Seitens des Reichstages und möglichst rasche Wahl einer elsässer Landesvertretung. Diese Ansicht fand einen noch verschärften Ausdruck in der Haltung der Clericalen, welche von der Dictatur überhaupt nichts wissen wollten, die sofortige Einführung der Verfassung und Betheiligung des Reichstages an der Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen wünschten. Das kurze Eingreifen des Staats-Ministers Delbrück beschränkte sich auf eine Ablehnung der letztgedachten Ansicht unter Hinweis auf die Unthunlichkeit namentlich der Betheiligung des Reichstages bei den jetzigen Verhältnissen. Im Ganzen wird man an dem Princip des Gesetzes in keiner Weise rütteln und so ist denn zu hoffen, daß dasselbe den Reichstag nicht allzulange beschäftigen wird. Ob er aber noch Zeit behalten wird, darauf das Pensionsgesetz zu erledigen, ist fraglich, denn über die Pfingstwoche hinaus sollen die Sitzungen keinenfalls dauern.

— Bismarck theilte bekanntlich dem Reichstag mit, daß am 6. Aug. 1866 der französische Gesandte von ihm unter Androhung sofortiger Kriegserklärung die Abtretung von Mainz verlangte; doch habe man in Paris sich eines Anderen besonnen und erklärt, die Instruction sei dem Kaiser während einer Krankheit entrissen worden. Darüber giebt eine eben erschienene Broschüre (Coup d'oeil sur la politique du second Empire), welche einem ehemaligen französischen Staatsmanne zugeschrieben wird, weiteren interessanten Aufschluß. Es heißt darin: „In der That machten sich die Franzosen noch gewaltige Illusionen über die Intelligenz und die politische Capacität ihres Herrschers. Drouyn de Lhuys hätte sie aufklären können. Unablässig hatte dieser wiederholt, daß Frankreich um keinen Preis die colossalen Vergrößerungen Preußens dulden dürfe. „Wohlan, Herr Minister," sagte der Kaiser endlich, „Sie haben Recht: nach reiflicher Erwägung trete ich Ihrer Ansicht bei. Kehren Sie in Ihr Hotel zurück, redigiren Sie die Depeschen in dieser Art und legen Sie mir dieselben morgen früh vor." Nach Empfang dieser Instructionen, die nichts Geringeres als die Präliminarien einer Kriegserklärung enthielten, arbeitete der Minister bis zum Morgen. Als Drouyn de Lhuys sich mit seinen Schriftstücken in den Tuilerien präsentirte, empfing ihn der Kaiser mit eisigem Antlitze. „Lieber Minister", begann er, „ich habe eben eine lange Unterredung mit dem Kriegs-Minister gehabt. Ich habe weder Menschen, noch Pferde, noch Waffen." Drouyn de Lhuys verbeugte sich und ging. Eine Stunde später sandte er sein Entlassungs-Gesuch, das angenommen wurde." Diese Mittheilung ist wörtlich genau und die Enthüllung des Fürsten Bismarck ist nur geeignet, sie zu bestätigen.

— Es sind bei unserer Regierung wiederholt sehr energische Versuche gemacht worden, sie zu einer Intervention in der rumänischen Angelegenheit zu bestimmen, d. h. in dem Streit zwischen der rumänischen Regierung und den Concessionären der rumänischen Eisenbahnen. Man empfindet es in gewissen Kreisen sehr unangenehm, daß Herzöge und Grafen jetzt wegen Geschäftsspeculationen vor Gericht gezogen werden sollen. Alle diese Versuche sind jedoch an dem entschiedenen Veto des Finanzministers in irgend einer Weise, welche dem preußischen Staate Zahlungsverbindlichkeiten auferlegen könnte, zu interveniren, gescheitert, und so wird denn die Sache ruhig ihren Gang vor Gericht gehen, wo sie voraussichtlich mit der Verurtheilung des Concessionäre endigen wird. Allerdings hat Dr. Strousberg dem rumänischen Agenten angeboten, den Januar-Coupon nachträglich einzulösen, wenn man ihn und seine Genossen von allen weiteren Verbindlichkeiten befreien wollte; aber es ist nicht anzunehmen, daß die rumänische Regierung auf dieses Angebot eingehen wird. Die rumänische Regierung fordert von dem Dr. Strousberg und Genossen den Ersatz von 27 Mill. Franken für zu viel verkaufte Eisenbahn-Obligationen, und außerdem sollen die als fertig bezeichneten Bahnstrecken in einem solchen Zustande sein, daß zu ihrer wirklichen Fertigstellung auch noch 10—15 Mill. Fr. nothwendig sind. Die rumänische Regierung hat also von den vier Concessionären rund 40 Mill. Franken zu fordern, und dafür bietet man die Einlösung des Januar-Coupons, d. h. etwa 10 Mill. Franken, also 25% der Forderung.

— Vor einiger Zeit war die Rede von dem Rücktritt des hier accreditirten amerikanischen Gesandten Bancroft in den Ruhestand. Es waren die Wünsche allerdings Seitens des Gesandten darauf gerichtet, da sein Gesundheitszustand schwankend war. Wie man hört, steht es jetzt aber fest, daß Herr Dr. Bancroft in Berlin bleibt.

— Die „Kreuz-Ztg." fährt fort ganz entschieden gegen das Bündniß des Herrn v. Gerlach mit der katholischen Partei sich auszusprechen; der Bruch zwischen den Conservativen und den jetzt von aller Welt verlassenen Ultramontanen ist damit constatirt. Das feudale Blatt schreibt: Ein Bündniß zwischen dem Jesuitismus und der evangelischen Orthodoxie ist ein so ungeheuerlicher Gedanke, daß es zu seiner Kritik genügt, ihn auszusprechen. Unser Glauben und unsere Hoffnung sind stark genug, um des Rückhalts der „katholischen Fraction" entbehren zu können. Für uns ist das Auftreten des Herrn v. Gerlach nur dadurch verständlich, daß er heute, wie 1866, mit unbenannten Zahlen rechnet; damals mit einem idealen Oesterreich, heute mit einer idealen römischen Kirche, — zwei Ideale, die leider der Wirklichkeit nur wenig entsprechen und deren eigenthümliche Wirkung nur durch den Idealismus des Herrn v. Gerlach einigermaßen verständlich wird.

— Aus Elsaß-Lothringen. In Weißenburg weilen gegenwärtig einige Offiziere des preußischen Königs-Grenadier-Regiments zum Zweck des Ankaufs des Grundstücks auf dem Geisberg, wo sich die bekannten drei Pappeln befinden. Die in der heißen Schlacht vom 4. August v. J. gefallenen 13 Kameraden der erwähnten Offiziere schlummern dort. Es ist beabsichtigt, den Gefallenen auf jenem Grundstück ein Denkmal in Form eines großen Kreuzes von Stein zu setzen. Die feierliche Enthüllung wird am Gedenktage der Schlacht am 4. August d. J. stattfinden. — In Mühlhausen wurde in der Nacht zum 2. Mai auf einen Wachtposten geschossen. Der Attentäter, der das Anrufen des Wachtpostens mit einem Revolver- oder Pistolenschusse beantwortete, wurde sogleich festgenommen und in Sicherheit gebracht.

Oesterreich.

* Wien, 6. Mai. Der Abg. Miletik in Pest soll wegen Hochverrath verfolgt werden und das Haus hat dazu seine Einwilligung ertheilt. Aber es kam zu einer heftigen antiösterreichischen Demonstration dabei. Der Angeklagte hatte in einem Artikel den Zerfall der öster.-ungar. Monarchie als unvermeidlich bezeichnet. Die Linke protestirte gegen die Verfolgungs-Erlaubniß. „Daß die habsburg-lothringische Monarchie zerfallen und bald zerfallen muß, rief der Abg. Nemeth, ist auch unser Grundsatz; wir verkündeten ihn in unseren Wahlbezirken und wurden gerade deshalb gewählt. Wir sind fest überzeugt, daß die deutschen Theile dieser Monarchie bald an das große und mächtige deutsche Reich zurückfallen werden; wir gratuliren ihnen dazu und fürchten nicht, daß ein solches Ereigniß eine Calamität für Ungarn sein werde." Der Abgeordnete Csernatony erklärte es für schimpflich, ein Mitglied des Hauses wegen einer bloßen Meinungsäußerung der Criminaljustiz auszuliefern. Das Ministerium Andrassy ereifere sich für die habsburg-lothringische Monarchie, lasse aber die Germanisation, welche eine größere Gefahr für Ungarn sei, als ein Artikel von Miletik, immer weiter vordringen. Da Graf Andrassy einst wegen seiner revolutionären Thätigkeit und speziell seiner Mitwirkung bei der Absetzung der habsburg-lothringischen Dynastie 1849 als Hochverräther zum Tode am Galgen verurtheilt wurde, sollte er heutzutage politische Gegner etwas milder behandeln.

England.

Nirgends ist der Umschlag der Stimmung und der Sympathien vollständiger als hier bei dem nüchternen nur nach seinem Vortheil fragenden Volke. So lange man noch hoffen durfte die Umbildung Deutschlands zur ersten Macht Europas hindern oder erschweren zu können, wurde kein Mittel dazu unversucht gelassen. Jetzt rechnet man mit dem deutschen Reiche wie mit einer vollendeten Thatsache. Andererseits ist die heiße Liebe zu Frankreich stark erkaltet, der insolvente Nachbar erscheint verächtlich, mindestens unbequem. Ueber die Zukunft Frankreichs läßt „Times" sich schreiben: „Selbst diejenigen, welche Hrn. Thiers für einen Republikaner halten und glauben, daß er die Republik erhalten möchte, bezweifeln, daß er es können wird. Die Majorität der Nationalversammlung ist gewaltig antirepublikanisch und spaltet sie sich zu Gunsten eines Orleans, Bourbon oder Bonaparte, so ist sie dennoch einig in ihrer Abneigung gegen republikanische Institutionen. Falls sie über Paris siegt, wird sie Hrn. Thiers entweder zwingen, die Krönung eines Orleanisten zu unterstützen, um einen kaiserlichen Prätendenten zu vermeiden, oder sie würde ihn einfach an die Seite setzen. Der siegreiche Befehlshaber der Versailler Armee dagegen, wahrscheinlich ein Imperialist, könnte den Dictator spielen und Napoleon IV. zum Kaiser ausrufen; aber es giebt Hunderttausende von Franzosen, die sich lieber bis zum letzten Augenblick schlagen würden, als daß sie Frankreich in die Hände eines Napoleon oder auch nur eines constitutionellen Monarchen zurückfallen sähen. In der Provinz höre ich, abgesehen von dem lange genährten und tief gewurzelten Haß gegen den Republikanismus, behaupten, daß das Kaiserreich seit einiger Zeit beständig an Boden gewinnt. Die Republikaner haben sich bei den Bauern dadurch am meisten discreditirt, daß sie den Krieg fortsetzten und dieser Eindruck ist durch den Bürgerkrieg noch verzehnfacht worden. Die Bauern wissen nur eins, daß sie unter der Regierung des „guten Kaisers" ruhig ihre Eier zu Markte bringen und sie dort gut verkaufen konnten, während sie unter der Republik nur schlechte Tage und zerbrochene Köpfe gesehen haben, selbst nachdem sie dem preußischen Kriege ein Ende gemacht hatten. Ihr sehr natürlicher Wunsch ist demzufolge: „Gebt uns unsern „guten Kaiser" wieder, der es uns ermöglichen wird, unsere Eier in Frieden und mit Profit zu verkaufen."

---

* **Ueber die Verpflegung der Truppen** hat zwar Graf Moltke im Reichstage beruhigende Zusicherungen zu geben versucht, aber der große Schweiger hat sich damit nicht als ein ebenso großer Redner documentirt, denn mit dem bloßen Vertrauen wird ein hungriger Soldatenmagen nicht gefüllt. Daß die Klagen keine vereinzelten sind, beweisen die aus allen Gegenden Frankreichs eingegangenen Feldpostbriefe, von denen die Abgeordneten und die Zeitungen sprechen. Auch uns sind derartige Briefe zur Verfügung gestellt, die indessen im Interesse der Schreiber der Veröffentlichung entzogen bleiben müssen. Aus einem der Feldpostbriefe entnehmen wir aber Nachstehendes: Die „Danziger Zeitung" brachte am 27. v. M. einen Artikel: „An wem liegt es nun?" über die mangelhafte Verpflegung der deutschen Truppen in Frankreich. Dieser Artikel regt mich an, Ihnen über die Erfahrungen, welche wir in diesem Gebiete leider machen mußten, einige Notizen zu übermitteln. Folgende auf strengster Wahrheit beruhende Mittheilungen dürften für Sie nicht ganz ohne Interesse sein. Bis zum Anfange des Waffenstillstandes wurden wir von der Stadt verpflegt und muß ich gestehen, die Ernährung war eine gute und zureichende. Es war zwar nicht viel Abwechselung auf dem Speisezettel, aber es gab Brod und Fleisch in Fülle und der deutsche Soldat ist mit diesem allein gern zufrieden.

Anfang Februar begann die Verpflegung aus den Magazinen. Der Unterschied war sofort bemerkbar. Während sonst unserm Küchenmeister (in der Küche der Kaserne wurde analog wie in den heimathlichen Kasernen durch Mannschaften unseres Truppentheils für die Compagnie gemeinschaftlich gekocht) 3 auch mehr Hinterviertel von Ochsen für eine Mittagsmahlzeit geliefert wurde, gab es jetzt nur noch ein solches und dieses war sehr oft sehr mager. Aber es kam noch viel stärker. Während der letzten Februarhälfte und während des ganzen Monats März, wo wir gerade sehr angestrengt zu thun hatten, gab es nur Reis mit Hammelfleisch oder mit Speck und Erbsen mit Hammelfleisch oder mit Speck. Gewöhnlich war jedoch die, von einem in den Zusammenstellungen einer genießbaren Mahlzeit wahrscheinlich nicht kundigen Commandanten durch täglichen Parolebefehl gebotene Vereinigung die: Reis mit Speck oder Pökelfleisch und Erbsen mit Hammelfleisch. Kartoffeln gab es gar nicht. Der Reis und die Erbsen waren nicht besonders und da wir sie monatelang bekommen hatten, aßen wir sie nur bei Gefahr des Todthungerns. Es wäre noch gegangen, wenn die jedesmalige Fleischportion reichlich oder überhaupt genießbar gewesen wäre. Aber es kam sehr oft vor, leider fast stets, daß der Speck alt und ranzig, das Pökelfleisch verdorben war, so daß es stank und das Hammelfleisch sofort verrieth, es stamme von einem nur durch Schlächterhand vor dem Verenden geschützten Hammel her. Beschwerden sind, wie Sie wissen, in unserem Stande bedenklich; man trat zwar beim Löhnungsapell vor mit dem stinkenden Fleische und dem Soldbuche in der Hand, man zeigte den Offizieren, daß in dem Soldbuche genau angegeben ist, was der Soldat zu verlangen hat. Aber dergleichen „ungegründete" Beschwerden wurden nicht beachtet, hatten wenigstens keinen Erfolg. Da kam der Befehl, nach . . . . . zu rücken. Glauben Sie, nur die endliche Botschaft: „Abmarsch nach Hause" hätte noch größere Freude hervorbringen können, als es diese schon that. Nur der Gedanke, man wird uns dort in eine Kaserne legen und der Zauber geht von frischem los, machte sich geltend und trübte die Freude in Etwas. Gott sei Dank, wir liegen in Bürgerquartieren. Aber bei dem Fußmarsche von *** bis hierher machten sich in der Compagnie die Folgen der schlechten, dabei monatelang sich gleich bleibenden, Verpflegung geltend. Sehr viele der marschgewöhnten, strammen Kameraden, die mit Leichtigkeit die beschwerlichsten Märsche ausgehalten hatten, ermüdeten oft und nur langsam, mit Unlust schleppte man sich fort.

Jetzt denken wir an die Tage von *** wie an einen bösen Traum. Der Dienst ist für uns nicht allzuschwer. Die Verpflegung hier auch einigermaßen befriedigend, da es doch Abwechselung zwischen Reis, Erbsen und Kartoffeln und gutem Fleisch giebt und es ist doch auch lobenswerth, daß jeder gemeine Soldat bei jeder Dekade 2 Rℓ in Händen hat, wenn er auch damit nicht mehr ausrichtet als mit den Paar Silbergroschen in der Heimath — er darf doch nicht dieses Geld nur ausschließlich zum Ankaufe von etwas Eiern oder Wurst verwenden, nur um nicht zu verhungern, wie dieses zwingende Nothwendigkeit in *** war.

Prüfung der Reinheit des Wassers.

In dem eben erschienenen 4. Hefte des 7. Jahrganges der Zeitschrift „Gäa" findet sich ein Referat über einen Vortrag des Professor John Tydall, welcher zu den vorzüglichsten populär-wissenschaftlichen Schriftstellern Englands gehört. Der Gegenstand dieses Vortrags erhält eine ganz besondere Bedeutsamkeit für alle Orte, denen es um gutes Trinkwasser zu thun ist, namentlich aber für solche, welche sich auf künstlichem Wege diesen zur Erhaltung des menschlichen Lebens so nothwendigen Artikel zuführen. Deshalb scheint es nicht unangemessen zu sein, das Wesentlichste des Inhalts hier mitzutheilen.

Fällt ein Lichtstrahl in ein dunkles Zimmer, so erkennen wir deutlich die Bahn des Lichtes an den sogenannten Sonnenstäubchen, die in mehr oder weniger großer Menge in der Luft vertheilt sind und nie ganz fehlen. Jedes einzelne Staubpartikelchen reflectirt Licht in unser Auge, wir sehen also den Staub in der Luft, aber nicht die Luft selbst. Wäre diese vollkommen frei von feinen festen Theilchen, so könnten wir auch den Lichtstrahl nicht sehen.

Dies hat Tydall auf die Ermittelung der Reinheit des Wassers angewendet. Das absolut reine Wasser wird so wenig wie die absolut reine Luft das Licht zerstreuen. Ein Strahl der electrischen Lampe wurde nach und nach durch neun Flaschen mit Londoner Wasser geleitet. Je deutlicher die Bahn des Lichtstrahles darin erkennbar war, um so größer mußte auch die Menge der darin enthaltenen festen Theilchen sein, welche das Licht zerstreuen. Das Auditorium konnte sich so durch den Augenschein überzeugen, daß unter allen Umständen jedes der verschiedenen Londoner Trinkwasser ein sehr unerwünschtes Getränk sei. Am schlechtesten und unreinsten zeigte sich das Wasser der Lambethgesellschaft, am reinsten dagegen war das der Kentgesellschaft; ihm an Reinheit zunächst stand das Wasser der West-Middlesex-Gesellschaft und unter den übrigen war die Wahl schwer, welches am unreinsten sei. Aber auf diese Weise werden ja nur die festen Verunreinigungen nachgewiesen, unsichtbar bleiben die außerdem massenhaft darin vorkommenden gelösten Verunreinigungen.

Zum Beweis, wie manches natürlich vorkommende Wasser eine bewundernswerthe Reinheit zeigt, ließ Tydall den Lichtstrahl durch eine Flasche mit Wasser aus dem Genfer See fallen und es war nur als schwache blaue Linie zu erkennen.

Dieser Versuch brachte Tydall auf den practischen Schluß, London mit Wasser aus den englischen Kalkformationen zu versorgen. Er schilderte dies Wasser als von der höchsten nur irgend erreichbaren Reinheit. Zwar ist es durch seinen großen Kalkgehalt so hart, daß es dadurch für den häuslichen Gebrauch unverwendbar ist, aber durch den Clarkschen Prozeß könnte es vollkommen von kohlensaurem Kalk befreit werden, und dann wäre es so weich, daß es zu allen häuslichen Zwecken verwendbar wäre. Tydall zeigt den Versuch an einer Flasche so gereinigten Wassers von Canterbury neben einer Flasche von Londoner Wasser. Der Unterschied war so auffallend, wie der etwa zwischen Bergkrystall und Erbsensuppe.

Frankreich.

* Aus Paris. Nachdem der Wohlfahrtsausschuß beseitigt ist, soll das Central-Comité wieder in Function treten und so lösen sich in der Hauptstadt die Verfassungen wie die Menschen von einem Tage zum anderen ab. Da die Hoffnung der Ordnungsfreunde auf einen Sieg der Versailler nun fast gänzlich geschwunden ist, sehen alle ruhigen Bürger von Paris die Deutschen als ihre einzigen Retter an und wünschen nichts sehnlicher als eine neue, stärkere und dauerhaftere Occupation. Thatsächlich haben wir wieder Waffenruhe gehabt, die zwecklose Vergeudung von Menschenleben und Munition ohne jeden Erfolg mag wohl die Kämpfenden ermattet haben. Bald sind es nun zwei Monate, daß der furchtbarste Krieg des Bürgers gegen den Bürger uns umtobt und noch ist keine Aussicht vorhanden, daß eine Partei siege. Auch läßt sich keiner von beiden der Sieg wünschen, ja wir sind heute bereits pessimistisch genug geworden, um zu der Ansicht zu gelangen, daß es besser wäre die Commune blieb Siegerin, denn sie kann bei dem gänzlichen Mangel an Unterstützung im Lande nur als kämpfende Partei bestehen; sie müßte untergehen, sobald sie ihre Prinzipien praktisch anzuwenden beginnen wollte. Anders ist es mit den Versaillern, die noch viel Unheil über Frankreich bringen können, wenn sie, was jedoch kaum glaublich, wirklich zur Macht gelangen sollten.

— Emile de Girardin ist plötzlich in Paris wieder aufgetaucht, wo er mit einem neuen Journal vor das Publicum hintritt. Dasselbe führt den Titel „L'Union Français, Journal de la République Fédérale" und trägt das Motto: Conciliation sans transaction! — Ni Révolution, ni Réaction! — L'Ordre pour la liberté!" Girardin will, daß Frankreich sich ganz nach dem Muster der Vereinigten Staaten einrichte, und sucht darzuthun, daß man auf diese Weise alle Schwierigkeiten der Gegenwart und Zukunft beseitigen könne. Zugleich theilt er Frankreich in 19 Staaten ein, die sich alle selbst regieren sollen und über denen, wie in America, eine Central-Regierung steht. In Paris erregt das Wiedererscheinen Emile de Girardin's keine Sympathie.

— Nach einem Telegramme des „Daily Telegraph" sind preußische Truppen am Donnerstag Morgen in dem Fort Vincennes erschienen, haben dort das Kriegsmaterial weggenommen und die Nationalgarden herausgewiesen. Sie führten dieselben bis hart an die Thore von Paris.

— Das Mot d'Ordre berichtet, daß man im Kloster Picpus, Faubourg St. Antoine, wo die Commune eine Haussuchung anstellen ließ, in einer ganz engen Zelle mitten in dem großen Garten des Klosters und frei von allen Wohnungen drei Nonnen eingesperrt gefunden habe, die dort 10 Jahre lang gesessen hätten. Auch hat man in einer Capelle im Garten allerlei erschreckliche Instrumente gefunden.

— Aus Oran schreibt man unter dem 25 April: „Der Aufstand der Provinz Oran hat sich jetzt auch im äußersten Süden, an den Gränzen der Wüste und von Marokko, gezeigt. Ein mörderisches Treffen fand statt, in welchem die Franzosen 25 Todte, darunter 2 Capitäne, hatten. Die Araber hatten 300 Todte und viele Verwundete; die übrigen ergriffen die Flucht. In Kabylien ist die Insurrection sehr ernst. Fast das ganze Lande ist im Aufstand, und es gehören 20- bis 30,000 Mann dazu, um es wieder zu unterwerfen. Die Stadt Oran ist von der Insurrection nicht bedroht. Die Dürre ist aber groß und wenn es binnen acht Tagen nicht regnet, so ist die ganze Erndte verloren."

Zuschrift an die Redaction.

S. Zur Charakteristik des heutigen Salzhandels. Zur Zeit des Salz-Monopols, wo der Kleinverkäufer gezwungen war, das Pfund Salz zum bestimmten Preise zu verkaufen, war zur Bequemlichkeit und zur schnelleren Abfertigung der Kunden ein Maaß eingeführt, welches fast ganz genau 1 Pfund Liverpooler Salz repräsentirte. Nur diese Sorte Salz wurde in den verschiedenen Factoreien unserer Provinz zum Verkauf gebracht.

Nach Aufhebung des Monopols ist in den Detail-Geschäften das in Rede stehende Maaß zum großen Theil beibehalten, wodurch dem Salz kaufenden Publikum kein geringer Nachtheil erwächst. Mit diesem Maaße wird zumeist auch das Salz aus den deutschen Siedereien verkauft, welches indeß wesentlich leichter im specifischen Gewicht als das englische ist, und zwar als Pfund verkauft. Und darin liegt der Nachtheil, der sofort Jedermann ersichtlich wird, daß 1 Centner-Sack englischen Salzes erheblich kleiner ist, als 1 Centner-Sack deutschen Salzes.

Der Nachtheil, welchen das Publikum durch den Gebrauch des in Rede stehenden Maaßes beim Klein-Handel des Salzes erleidet, kalkulirt sich auf ungefähr 15—20 % und würden die Salzkäufer, wenn sie diese ihnen die Vortheile der Aufhebung des Salz-Monopols beschränkende Benachtheiligung wüßten, sicher darauf achten, daß das Salz ihnen zugewogen, nicht aber mit dem gedachten Maaße zugemessen werde. Nach richtigen wirthschaftlichen Principien verdrängt heute beim Handel mit fast allen Consumtibilien, als z. B. Kartoffeln, Obstfrüchten, Fischen u. s. w. das Gewicht das Maaß, warum also auch nicht beim Salze? — Auch bei diesem Artikel sollte das Publikum seinen ihm rechtlich zustehenden Vortheil wahren!

Aus dem Kreise Marienburg. Schon seit einer Reihe von Jahren war es des hiesigen, jetzt auf Urlaub befindlichen Hrn. Landraths Parey Bestreben, der fortwährenden Calamität des Kreises, daß die Post-Verbindung Marienburg-Neuteich-Tiegenhof durch schlechte Wege sehr oft unterbrochen und der Personen-Verkehr Monate lang unmöglich war, durch Chausseebau abzuhelfen. Es waren zwei Routen naheliegend: 1) Marienburg-Tralau-Neuteich, Neuteich-Ladekopp-Tiegenhof. Ladekopp-Schöneberg als Anschluß an die Chaussee Letzkau-Praust. Diese Linien verbanden Elbing mit Danzig über Tiegenhof-Ladekopp-Schöneberg-Praust; ebenso Marienburg mit Danzig über Neuteich-Ladekopp-Schöneberg-Praust. Wären diese Linien ausgebaut, so wäre damit ein vollständiges Chaussee-Netz geschaffen durch den Anschluß an die Chausseen anderer Kreise, und vom allgemeinen Standpunkt aus war keine andere Linie denkbar. 2) Statt dieser Linie war jedoch die Stimmung des Kreises einer anderen Linie zugethan und zwar der Linie Simonsdorf-Neuteich-Tiegenhof als weit sicherer, billiger und doch dem allgemeinen dringendsten Bedürfniß entsprechend. Jeder, der die Lage des Kreises näher kennt, wird anerkennen müssen, daß bei gänzlicher Unparteilichkeit eine dieser beiden Linien hätte müssen ausgebaut werden. Doch die Sache kam anders. Auf diesen beiden Routen wohnen nur sehr wenig Kreistags-Mitglieder, und selbst viele von den Ortschaften, die von Chausseen durchschnitten werden sollten, lehnten Bemühungen zur Chaussee ab; es blieben deshalb jahrelange Anstrengungen, den Chausseebau zu ermöglichen, vergebens. Erst im vorigen Jahre gelang es durch Sonder-Interessen der Kreistags-Mitglieder und durch Vertretung des Marktfleckens Tiegenhof einen Compromiß abzuschließen und dadurch für die nachstehend genannten Strecken auf dem Kreistage die 2/3-Majorität zu erhalten, nämlich für Marienburg-Tralau-Neuteich, Neuteich-Marienau-Tiegenhof, ferner Dirschau-Gr. Lichtenau-Neuteich und für eine kleine Strecke im kleinen Marienburger Werder. Alle diese Strecken sind auch bereits im vorigen Jahre durch die Regierung und den König bestätigt und in die Gesetz-Sammlung aufgenommen worden. Hiernach hätte man glauben sollen die Chausseebau-Sache wäre erledigt, doch mit nichten, eine Anzahl Kreistags-Mitglieder des Lesewitzer Winkels machten, wenig befriedigt, den Versuch, eine mehr ihren Wünschen entsprechende Linie nachträglich durch Abstimmung durchzubringen, diese neue Linie war aber wohl noch weniger im Kreisinteresse und es wurde währenddem die Frage aufgeworfen: geht es denn noch, Aenderungen ganzer Linien zu treffen? Und wenn es geht, so hat ja jede vorgeschlagene neue Linie dasselbe Anrecht, und so sind Projecte auf Projecte gemacht worden, denen meistens das eigene Interesse der Antragsteller, nicht aber das Wohl des ganzen Kreises anzusehen ist. Eins jedoch ist mit dem Allem erreicht worden, nämlich an der Compromiß-Chaussee Dirschau-Neuteich wird bereits gearbeitet, und doch müßten eigentlich die anderen Strecken vorgehen, im Interesse des Kreises und öffentlichen Verkehrs. An allen diesen Vorgängen aber hat schließlich die Kreisordnung schuld. Bei einer andern Kreisordnung wären solche Vorgänge nicht möglich, indem durch Wahlen hervorgegangene Kreisstände aus allen Theilen des Kreises eine gleichmäßige Vertretung ermöglicht haben würden. Möge es bald anders werden! -a-

Vermischtes.

Berlin. Richard Wagner verläßt heute Abend Berlin, um sich zunächst nach Leipzig, von da nach Bayreuth zu begeben, woselbst er sich wegen Errichtung eines Nationaltheaters einige Zeit aufzuhalten gedenkt.

— Bei Felixdorf in der Nähe von Wien ist eine Pulvermühle in die Luft geflogen und hat alle darin beschäftigten Arbeiter unter ihren Trümmern begraben. Wie viele getödtet sind, weiß man noch nicht, bis jetzt sind neun Leichen aus dem Schutt hervorgeholt.

— Der Plan einer riesigen Wasserleitung wird von der „See-Tahoe-Gesellschaft" zur Ausführung gebracht werden. Es handelt sich nämlich darum, San Francisco, Auburn, Sacramento, Vallejo und die zahlreichen Minen, durch welche der projectirte Canal gehen wird, mit dem Wasser des 6220 Fuß über dem Meeresspiegel in der Sierra Nevada liegenden Sees Tahoe zu versorgen. Dieser See hat eine Fläche von 240 Quadratmeilen und seine Wasservorräthe sind unerschöpflich. Die eigentliche Wasserleitung, welche aus schmiedeeisernen Röhren bestehen soll, wird 159 Meilen lang sein, oder, das Bett des American- und Truckeeflusses dazu gerechnet, welches 24 Meilen lang als Leitung benutzt wird, im Ganzen 183 Meilen lang. Das Bett der erwähnten Flüsse besteht aus Felsen, so daß keine Verschlammung des Wassers möglich ist. Ein 12,000 Fuß langer Tunnel wird durch die Felsen der Sierra Nevada gebrochen werden müssen. Die Wasserleitung würde für San Francisco 137 Millionen Gallonen Wasser täglich liefern, natürlich viel mehr, als das jetzige San Francisco mit seinen 150,000 Einwohnern täglich bedarf. Die Kosten des Unternehmens werden auf 10 Millionen Dollars geschätzt, wovon San Francisco 6 Millionen beitragen soll, das heißt erst nachdem das Werk von der Gesellschaft fertig hergestellt ist.

[Die Mont-Cenis-Galerie] ist bis auf 100 Metres vollkommen fertig, auch auf der Zufuhrstrecke gegen Bardonneche ist schon das zweite Geleise gelegt worden. An der Linie Modane-St. Michel wird mit dem größten Eifer gearbeitet. Der Tunnel selbst ist durch eine eiserne Thüre abgeschlossen, um Unordnungen und Zwistigkeiten zwischen den Arbeitern der beiden Directionen zu verhindern.

Von der Ahr, 2. Mai. Nachdem im Jahre 1817 der letzte Wolf in unseren Bergen erlegt worden, hat sich seit dieser Zeit keine Spur dieses gefährlichen Gastes gezeigt. Um so größer daher der Schrecken, als gestern im Wadenheimer Walde zwei Nestwölfe gefunden wurden, wofür die betreffenden Finder die auf das Einfangen solcher Thiere gesetzte Prämie von 4 Thalern pro Stück erlangen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Mai. Angekommen 7 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8.
Weizen Mai	79 2/8	78 5/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 3/8	100 4/8
Sept.-Oct.	73 6/8	73	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. fester,			3 1/2pCt. Pfdbr.	75 4/8	75 4/8
Regul.-Preis	50 3/8	50 3/8	4pCt. wpr. do.	82	82
Mai-Juni	50 4/8	50 1/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 6/8	89 5/8
Juli-Aug.	51 4/8	50 7/8	Lombarden . . .	96 6/8	96 6/8
Petroleum,			Rumänier	47 4/8	47 2/8
Mai 200#	13 12/24	13 12/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 6/8
Rüböl 200#	27	27	Oester. Banknoten	81 3/8	81 3/16
Spir. fest.			Russ. Banknoten	79 5/8	79 5/8
Mai-Juni	16 23	16 21	do. 1864r Pr.-Anl.	119 7/8	119 6/8
Juli-Aug.	17 11	17 8	Italiener	55 4/8	55 3/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100 2/8	Franzosen	228 6/8	228 1/4
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 3/8	6.23 3/8

Belgier Wechsel 80 1/12.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Cuxhaven, 5. Mai; Laguna, Woltmann; — von Dysart, 4. Mai: Wilhelm, Sommer; — von Dundee, 4. Mai: Carl Friedrich, Mark; — von Grangemouth, 3. Mai: Andalusia (SD.), Archer; — von Hartlepool, 5. Mai: Mercur, Wedel; — von Newport Mon., Marquis of Lorne (SD.), Scarlett; — von Sunderland, 5. Mai: Ottilia, Gullicksen.

Angekommen von Danzig: in Helvoet, 5. Mai: Formosa, Rosenow; — Magaret (SD.), Weatherly; — in Gent, 4. Mai: Louise, Philipp; — in Boneß, 4. Mai: Mary Stewart, Fotheringham; — in Gravesend, 5. Mai: Village Maid, —; — in Hartlepool, 3. Mai: Carl Friedrich, Jahnke; — in West-hartlepool, 5. Mai: United, Burrows; — in Hull, 5. Mai: Henrietta, Dagmar (SD), Drewersen; — in Leith, 6. Mai: Graham, Duncan; — in London, 4. Mai: Präsident v. Blumenthal, Schwartz; — Lovebird (SD.), Lietz; — 5. Mai: Village Maid, Thomson; — 6. Mai: Seringapatam, Riehn; — in Newport M., 4. Mai: Pillau, Lietke; — in Shields, 5. Mai: Ellida, Evensen; — 6. Mai: Lord Rollo, Kelt; — in Sunderland, 5. Mai: Mathilde, Lübcke; — in Wisbeach, 4. Mai: Princeß Victoria, Lietke.

Meteorologische Depesche vom 9. Mai.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	333,9	+ 4,0	N	schwach	heiter.
Königsberg	333,7	+ 5,0	O	s. schw.	trübe.
Danzig . . .	333,7	+ 6,8	NO	flau	bewölkt
Cöslin . . .	333,2	+ 4,7	W	mäßig	bedeckt, Regen.
Stettin . . .	333,6	+ 5,4	W	schwach	bed., heut u. gest.
Putbus . .	331,4	+ 4,5	NO	schwach	bezogen. [Reg.
Berlin . . .	333,4	+ 5,2	NW	schwach	ganz trübe, Reg.
Köln	335,0	+ 5,0	NW	—	trübe.
Flensburg	334,7	+ 6,4	NNO	lebhaft	etwas bewölkt.
Brüssel . . .	337,0	+ 7,0	NW	mäßig	bewölkt, Regen.
Riga	333,1	+ 3,7	W	mäßig	bewölkt.
Helder . . .	337,3	+ 6,0	W	mäßig	—

— Die Frankfurter Zeitung No. 123 spricht sich in einer Original-Correspondenz aus New-York, d. d. 13. April über die

St. Louis- & South-Eastern-Eisenbahn

wie folgt aus:

Auf den Verkehr der St. Louis- und South-Eastern-Eisenbahn, worüber ich bereits früher berichtet, dürften die reichen Kohlenfelder von Illinois einen sehr günstigen Einfluß üben. Die St Louis- und South-Eastern-Eisenbahn Gesellschaft fördert die Entwickelung des Kohlenverkehrs in jeder Weise, so daß in der kurzen Zeit, in welcher der Bahnbetrieb begonnen hat, bereits fünf neue Kohlenminen innerhalb 20 Meilen von St. Louis längs der Bahn eröffnet worden sind, deren Ausbeute schon jetzt an den Markt gelangt. Weitere drei Schachte in demselben Revier werden eben getrieben und sind so weit fertig, daß mit deren Ausbeutung demnächst begonnen werden kann. Ein anderes ausgebreitetes Lager ist bei der Stadt Equalitz, 12 Meilen vom Ohiofluß aufgedeckt worden und auch in der Nähe von Evansville ist ein großes Lager in Betrieb. — Die Mächtigkeit der Kohlenflötze, die in der Nachbarschaft von St. Louis bearbeitet werden, ist 7 bis 9 Fuß, am Ohiofluß 4½ bis 6 Fuß.

Die Gesammtmächtigkeit dieser übereinanderliegenden Flötze beträgt durchschnittlich 30 Fuß und darüber. Die Totalproduction wird von Sachkundigen auf 30,000,000 Tonnen per Quadratmeile Exploitationsfähigkeit geschätzt. Die Eisenbahn-Gesellschaft unterstützt die Kohlenproduction auch dadurch, daß sie gleiche Bedingungen für den Transport allen Producenten stellt. Der Erfolg dieser liberalen Politik zeigt sich schon jetzt.

Ein Beweis für die Rentabilität von Kohlenbahnen in dieser Region liefert beispielsweise die nur 14 Meilen lange St. Louis- und Belleville-Eisenbahn. Die ihr zunächst liegenden Kohlenminen sind noch immer 6 Meilen von der Bahnlinie entfernt und dennoch betrugen die Netto-Einnahmen dieser Bahn, die auf einer kleinen Strecke dasselbe Kohlenbett durchschneidet, wie das der St. Louis- und South-Eastern-Bahn in den letzten Jahren durchschnittlich ca. 250,000 Dollar jährlich, wovon ⅚ aus dem Kohlentransport herrührten.

Heute wurde meine liebe Frau Cäcilie, geb. Schlesinger, von einem Knaben glücklich entbunden.

Berlin, 7. Mai 1871.

(4656) **Paul Lachmann.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft und Gott ergeben heute Morgen 3 Uhr in seinem 75. Lebensjahre an völliger Entkräftigung mein unvergeßlicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der pensionirte Ober-Steuer-Controlleur

Johann Christian Neuhaus.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. ist am 6. Mai d. J. die in Danzig errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Albert Koehne unter der Firma

Albert Koehne

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter No. 851 eingetragen.

Danzig, den 6. Mai 1871.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Salomon Kokosky** zu Königsberg, jetzt dessen Concursmasse gehörige, in der Andere Gasse belegene, im Hypothekenbuche unter No. 5 verzeichnete Grundstück, soll

am 29. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 153 Rß.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau III eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 12. April 1871.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (3430)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Waclaw v. Sulerzycki** gehörige in Klein Pulkowo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 44 verzeichnete Rittergut soll

am 5. Juli 1871,
Mittags 12 Uhr,

in loco Klein Pulkowo im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 10. Juli 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3047 51/100 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 1760 23/100 Thlr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 418 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale im Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 6. Februar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (1659)

Nothwendige Subhastation.

Die den **Carl** und **Regine** geb. **Radtke-Zube**'schen Eheleuten gehörigen, in Marienburg belegene, im Hypothekenbuche No. 763 und 764 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 13. Juli cr.,
Vormittags 9½ Uhr,

im hiesigen Gerichtslokale No. 4 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 310 Rß.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 3. Mai 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4617)

Bekanntmachung.

Am 12. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in Klein Schlanz 39 Stück in der Weichsel aufgefundene, in Kl. Schlanz und Garzer Weide lagernde Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dirschau, den 8. Mai 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Albrecht** und **Franziska Szczepanski**'schen Eheleuten gehörige, in Bruchnowo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 9 verzeichnete Grundstück, soll

am 14. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Juni 1871,
Vormittags 9 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 127 21/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 140 53/100 Rß., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 50 Rß.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 20. Februar 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter. (3175)

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Wegner** eröffnete Concurs ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt und durch Beschluß vom heutigen Tage aufgehoben.

Thorn, den 27. April 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (4553)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **August Ferdinand v. Essen** gehörige, in Liessau belegene, im Hypothekenbuche No. 3 verzeichnete Grundstück, soll

am 28. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokal im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 30. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 684,50 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 1510,39 Rß. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 160 Rß.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Marienburg, den 17. April 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (3737)

Auf meinen

allgemeinen Journalzirkel

erlaube mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen. Derselbe enthält 53 der gediegensten deutschen, englischen und französischen Journale. Eintritt beliebig. Preis nach Auswahl der Journale. Ausführliche Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Const. Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55.

Gleichzeitig verweise auf meinen Bücher-Lesezirkel, über den ebenfalls Prospecte zu Diensten stehen. (819)

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben, vorräthig in jed. Buchhandlung:

Rudolph Virchow, Ueber das Rückenmark. Mit 8 Holzschnitten, 8 Sgr.

Carl Twesten, die Zeit Ludwig XIV. 6 Sgr.

Carl Möbius, Prof. Dr. in Kiel, Das Thierleben am Boden der deutschen Ost- und Nordsee. 6 Sgr.

C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung,
A. Charisius,
Berlin, 25 Schönebergerstr. 25.

Das in der Heiligengeistgasse Nr. 77. der Servis-Anlage, Nr. 103 der Hypotheken-Bezeichnung, auf der Sonnenseite gelegene ehemalige Schuldirektor Löschin'sche Grundstück soll nunmehr im Auftrage der Eigenthümerin in einem peremtorischen, Nachgebote ausschließenden Termine,

Mittwoch, den 17. Mai c.,
Nachmittag 4 Uhr,

im Auctions-Bureau Heil. Geistgasse 76 auf Grund der daselbst einzusehenden Bedingungen versteigert werden. Dasselbe zeichnet sich durch solide Bauart, Lage und Einrichtung aus und kann täglich zwischen 10 und 12 Uhr Vorm. von Kaufliebhabern besichtigt werden. Letzteren wird die Wahrnehmung des Termins bestens empfohlen.

Nothwanger, Auctionator.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Di: Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

J. Paul Liebe
Dresden.



Prämiirt mit **ersten** Preisen.

Die Fabrik empfiehlt ihr Specialpräparat:

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form

(Vacuumextract der Liebig'schen Suppe) in Flaschen zu 2/3 Pfd. Inhalt à 12 Sgr. Lager in Danzig in sämmtlichen Apotheken.

Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow,

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., 1/2 Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in **Danzig** bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38) verkauften Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchs-Anweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (6311)

Eine gute Bäckerei ist zu verpachten und gleich zu übernehmen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Ztg. unter 4581.

Versetzungshalber billig zu verkaufen:

Ein neuer, gut erhaltener Polisander-Concertflügel, englischer Mechanik, vortrefflicher Stimmhaltung. Preis 300 Thaler. Täglich Nachmittags von 3/4 bis 4 Uhr zu besichtigen **Graudenz,** Amtsstraße No. 12.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Die Milch,
ihr Wesen und ihre Verwerthung
von
Benno Martiny.

Mit über 150 in den Text gedruckten Holzschnitten und 2 lithographirten Tafeln.
Complet in 8—9 Lieferungen.

Preis pro Lieferung 18 Sgr. = fl. 1. 3 Kr. rhein. W.

Auf die Wichtigkeit dieses, in neuester Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnenden Erwerbszweiges aufmerksam zu machen, fühlen wir uns überhoben; auch ist der Name des Herrn Autors, Verfassers einer vom landwirthschaftlichen Verein an der Schlei gekrönten Preisschrift über die Behandlung des Rahms, in landwirthschaftlichen Kreisen zu vortheilhaft bekannt, als daß es noch besonderer Anpreisungen bedürfte; unerwähnt jedoch können wir nicht lassen, daß unsere gesammte Gewerbe-Literatur gerade über diesen so gewinnbringenden Erwerbszweig ein ausführliches, für Producenten praktisches, für Lehrer und Studirende durch seine erschöpfende Behandlung gleich unentbehrliches Buch noch nicht aufzuweisen hat, und es wird daher diese Arbeit, welche bei unermüdlichem Fleiße mehrere Jahre in Anspruch genommen, gewiß allgemein freudig begrüßt werden.

In Betreff der Behandlungsweise des Stoffes sei bemerkt, daß der Verfasser durchweg den Gang geschichtlicher Entwickelung gewählt hat. In dem vorangeschickten rein historischen Theile mit der ältesten Kunde von der Benutzung der Milch anhebend und die allmälige Bildung theoretischer Ansichten über ihr Wesen und das Eintreten wissenschaftlicher Forschungen verfolgend, wird in den späteren naturwissenschaftlichen und praktischen Theilen der gegenwärtige Stand des gesammten Molkereiwesens fort und fort an der Hand der Geschichte, gestützt auf die Ergebnisse naturwissenschaftlicher Untersuchungen bis in die neueste Zeit, allseitig erschöpfend und kritisch dargestellt.

So bietet das Buch dem praktischen Molkereiwirthe eine gründliche Erörterung der gesammten Technik seines Betriebes, dem Naturforscher einen Ueberblick über die bisherigen wissenschaftlichen Leistungen und die noch offenen Lücken auf diesem Gebiete, dem Kulturhistoriker einen Reichthum leitender in gleicher Vollständigkeit bisher noch nicht zusammengestellter Nachweise.

Den Preis des Werkes ist die Verlagshandlung bemüht gewesen so niedrig zu bemessen, als es bei der Fülle des in großem Formate zusammengedrängten Stoffes, bei der großen Anzahl sauberer Holzschnitte und Lithographien, wie bei der gesammten Ausstattung des Buches in Papier und Druck überhaupt möglich war.

Lieferung 1 und 2 sind bereits erschienen und können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Lungenschwindsucht,

Brust- und Halskrankheiten werden naturgemäß ohne innerliche Medicamente durch ein seit Jahren bewährtes einfaches Verfahren, auch brieflich, geheilt. Adresse: Dr. **Rottmann in Aschaffenburg a. M.** (Gegenseitig franco.) (4541)

Engl. Steinkohlentheer in Petroleumfässern offerirt ex Schiff und Lager, zum billigsten Preise **H. H. Röll,** Hundeg. 70, am Kuhthor. (4621)

Gasthaus-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Kaufmanns und Gastwirths **J. S. Runde** beabsichtigen, das zu **Kohling** bei Bahnhof Hohenstein belegene Grundstück desselben aus freier Hand zu verkaufen. Zu denselben gehören 12 Morgen pr. Land und ein Garten von 2 Morgen, mit Obstbäumen reich bestanden. Die Gebäude nebst Kegelbahn befinden sich in gutem baulichen Zustande; das kaufmännische Geschäft und die Gastwirthschaft sind in vollem Betriebe. Kaufpreis mäßig; Anzahlung 4000 bis 3000 Rℓ.

Reflectanten belieben sich zu wenden an den Kaufmann **Otto Runde** in Zoppot oder an den Lehrer **Schulz** in **Rauden** bei Pelplin. (4418)

Ich beabsichtige mein Haus, in frequentester Lage der Stadt, comfortable eingerichtet, in welchem ich seit 16 Jahren ein Kurzwaaren-Geschäft betreibe und das sich zu jedem Geschäfte eignet, zu verkaufen. Die Bedingungen stelle ich auf's Günstigste.

Adolph Beer
(4271) in **Bütow.**

Sechs Vollblut-Southdown-Böcke,

1¼ Jahr alt, hier gezüchtet, stehen zum Verkauf auf Dominium **Grodziczno** bei Löbau

---

Auf dem Dominio **Jerskewitz** bei Damerkow in Pomm. stehen **4 schwere Mastschweine** und **25 Stück** geschorene, durchschnittlich 65 ℔ wiegende, **Southdown-Halbblut-Lämmer,** 10 Monate alt, zum Verkauf. (4582)

Eine Gast- oder Krugwirthschaft wird sofort zu pachten gesucht. Adr. unter 4648 in der Exped. d. Ztg.

Capitalisten, welche geg. sol. Zinsen Wechsel auf Standesperson. od. höh. Offiziere discontir., woll. ihre Adr. eins. an Carl Müller senior, Schützenstraße 36, Berlin.

Seebad Zoppot bei Danzig.

Eisenbahn- und Telegraphenstation.

Nach Vollendung der hinterpommerschen Eisenbahn in den Weltverkehr gezogen, ist dieses herrliche Seebad auch den Fernwohnenden zugänglich geworden. — Die Vortheile des Bades beruhen, außer seiner unvergleichlich schönen Lage in der Sicherheit und Festigkeit des Strandes, der Bequemlichkeit in der Einrichtung zu warmen und kalten Seebädern, sowie ganz besonders in der Anwesenheit eines anerkannt tüchtigen Arztes; für schwächliche und reizbare Individuen ist dasselbe vorzugsweise zu empfehlen.

Die Apotheke des Ortes hält alle künstlichen und natürlichen Mineralwasser vorräthig. — Mit der See- und Handelsstadt Danzig findet durch Lokalzüge eine fast stündliche Verbindung statt.

Das Bade-Comité. (3689)

Natürliches Mineralwasser.

Die größeren Sendungen aller Hauptquellen trafen in diesen Tagen in frischer Füllung ein und halte dieselben bei Beginn der Saison bestens empfohlen.

Hauptniederlage für natürliches Mineralwasser
Fr. Hendewerk,
Danzig, Fischerthor No. 9.

Ungarische Prämien fl. 100 Loose.

Diese Loose, unstreitig zu den sichersten Lotterie-Papieren gehörend, sind von der **Königlich Ungarischen Regierung** garantirt.

Ziehungen am 15. Mai, 15. August, 15. November, 15. Febr.

Haupttreffer: fl. 250,000, 200,000, 150,0000, 100,000 ꝛc. ꝛc.

Jedes Loos muß mit **mindestens fl. 104** gezogen werden. Die Gewinne erleiden keinen Steuer-Abzug.

Diese Loose sind bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum jeweiligen Tages-Course zu haben. (3973)

Fettvieh-Markt.





In **Perwilten** finden mit staatlicher Genehmigung in diesem Jahre am

24. Mai — 14. Juni — 19. Juli — 16. August — 13. September — 18. October

Fettviehmarkte statt.

Perwilten liegt in der durch Fettvieh-Production bekannten Hundtau, eine halbe Meile vom Bahnhof **Kobbelbude** an der Ostbahn bei **Königsberg.** (4249)

Tüchtige Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei

Eduard Sennert
(4643) in **Dirschau.**

Für ein Fabrik-Geschäft auf dem Lande w. ein jung. Mann gesucht, welch. der dopp. Buchführung u. Correspondenz vollst. mächtig ist. Gehalt b. fr. Station 120 Rℓ. jährl. Gef. Off. nimmt d. E. d. Z. u. No. 4644 entgeg.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Privatstunden in Sprachen und allen Schulwissenschaften, während der Sommermonate, in Zoppot zu ertheilen. Adressen unter No. 4634 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger Mann, der gut Englisch spricht und schreibt, mit Comtoir-Arbeiten und Ship Chandler Geschäft Bescheid weiß, sucht eine Stelle; auch wird Unterricht in der **Englischen Sprache** ertheilt. Adr. unter No. 4606 in der Exp. d. Z. abzugeb.

Ein unverheiratheter tüchtiger Inspector, welcher mit der Polizei-Verwaltung vertraut sein muß, wird zu sofortigem Antritt gesucht in **Smarzewo** per Czerwinsk.

Einen Lehrling sucht unter annehmbaren Beding. die Buchdruck. v. **A. Wendt,** Hundeg. 50. (4608)

Eine gebild. j. Dame, die außer den and. Wissenschaften ganz fertig Clavier spielt u. darin Unterricht erth., ebenso die feinsten Handarb. macht, empf. z. 1. Juni **J. Herdegen,** Goldschmg. 6. (G. Zeugn. s. vorh.)

Für einen ältlichen kränklichen Herrn wird eine Pflegerin gesucht. Sie muß gutmüthig u. anst. sein u. womögl. ohne Anhang. Näh. ertheilt **J. Dann,** Jopengasse 58.

Eine ältere Dame, welche längere Zeit einer Wirthschaft vorstand, wünscht als Gesellschafterin oder für eine kleine Wirthschaft ein Engagement. Näheres **Jäschkenthal** No. 9. (4654)

Bekanntmachung.
160. Große k. und k. preuß. genehmigte
Frankfurter Stadt-Lotterie

mit wirklichen Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f., im Ganzen **14,000** Gewinne und **7600** Freiloose bei nur **26,000** Loosen!

Zur demnächstigen 1. Ziehung sind direct von der hiesigen Behörde ausgegebene und amtlich unterzeichnete Originalloose, Ganze für 3 Thlr. 13 Gr., Halbe für 1 Thlr. 22 Gr., Viertel für 26 Groschen gegen bloße Bestellung auf Posteinzahlungskarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem **amtlich angestellten** Hauptkollecteur

Salomon Levy,

Amtliche Pläne und amtliche Listen werden unentgeltlich Jedem pünktlich zugeschickt. **Pfingstweidstr. 12, Frankfurt a. M.**

Nachschrift In meine vom Glück sehr begünstigte Kollecte fielen schon Hauptpreise von 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f. (4540)

Am 20. Mai a. c.

findet die Ziehung der **Obligationen der Stadt Barletta** statt.

Prämien: Frs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000 u. s. w.

Jede Obligation muß mit mindestens Frcs. 100 zurückgezahlt werden.

Die Rückzahlung mit Frcs. 100, sowie die Zahlung der Prämien erfolgt in **effektivem Gold** und **stets ohne jeglichen Steuerabzug** in Barletta, Paris, Florenz und Neapel.

Nota. Die schon gezogenen Obligationen behalten das Anrecht auf alle späteren zur Verloosung kommenden Prämien und kann demnach ein und dieselbe Obligation mehrere Male mit Prämien gezogen werden.

Original-Obligationen von Frcs. 100 sind erhältlich zum Preise von **Frcs. 55 = Thlr. 14. 20 Sgr. = Fl. 25. 40 Kr.**

bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes.

Tüchtige Former, Dreher, Schlosser, Tischler und Schmiede finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der **Eisengießerei** und **Maschinenbau-Anstalt** von

F. Schichau
in **Elbing.**

Kalk.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Producten-Comtoir

Louis Bodländer in Breslau

versendet seinen als vorzüglich bekannten Baukalk nach allen Stationen sämmtlicher Eisenbahnen. (4472)

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" zu Berlin,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London,
Allgem. See-, Fluß- u. Land-Transp.-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Hagel-, Lebens- u. Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen,** Hundegasse 81.

Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt. (4656)

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich von sogleich einen Lehrling.

A. Löwenstein,
(4585) Dirschau.

Ein Ladenlokal in der Krämergasse, Matzkauschег. od. Langg geleg., w. z. mieth. gesucht. Adr unt No 4638 in der E. d. Z.

In Oliva, in der Nähe des Bahnhofs, ist eine geräumige Wohnung für die Sommermonate billig zu vermiethen. Alles Nähere auf gefällige Anfragen sub C. 56 Oliva poste restante.

Mein großes Material- und Destillations-Geschäft mit dazu gehöriger Wohnung ist vom 1. Juli c. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Graudenz, 8. Mai 1871.

F. Baasner,
(4637) vorm. J. Häberlein.

Gehör-Oel d. Apotheke Neugersdorf: „Da ich bereits über ½ Jahr auf dem rechten Ohr **ganz taub** gewesen, brauchte ich Ihr berühmtes **Ohröl** jeden Morgen und Abend **und schon nach 13 Tagen habe ich mein vollständiges Gehör!** Nehmen Sie daher meinen innigsten Dank für dies unschätzbare Fabrikat ꝛc. Für die volle Wahrheit des Gesagten bürge mit meiner Ehre, Unterschrift und Siegel. **Josef Preindl,** Uhrmacher, Gonobitz, Steiermark." Zu haben mit **380 Dankschreiben** nebst **ärztl.** Gutachten in Danzig bei Apoth. **Schleusener,** Neugarten 14.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis), Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Rudolph Hertzog, Berlin,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass eine zweite grosse Serie von Neuigkeiten in Robenstoffen für die Sommer-Saison — gleichzeitig die überaus reichhaltige Waschstoff-Collection der Fabrikate des Elsasses enthaltend, in weissen und farbigen, glatten und façonnirten und bedruckten dichten, halbdichten und klaren Erzeugnissen bestehend, — auf den Gros-Lagern seines Verkaufs-Hauses 15. Breite Strasse, soeben zur gefälligen Ansicht ausgelegt worden.

Herrn **Wilenski** aus Berlin sagen wir für den Genuß, welchen er uns durch seine beiden Violin-Concerte bereitete, wärmsten Dank; auch gebührt der Frau **Jacubowski,** welche durch ihre exacte, seelenvolle Begleitung die Leistungen des ausgezeichneten Künstlers erhöhte, unsere volle Anerkennung und Dank.

Zuhörer der Stadt und Umgegend Mewe.

Prospect

der

Insterburger Actien-Spinnerei.

Die Provinz Preußen bietet für industrielle Unternehmungen noch einen ausgedehnten Spielraum dar. Sie ist an solchen bis jetzt sehr arm, und das Nothstandsjahr 1867 hat bewiesen, welche Nachtheile es bringt, wenn die Bevölkerung einer ganzen Provinz fast ausschließlich vom Ertrage des Ackerbaues allein abhängt.

Die natürlichen Bedingungen einer gedeihlichen Industrie sind in der Provinz genügend vorhanden. Abgesehen von vorübergehenden Ausnahmezuständen, wie jetzt während der kriegerischen Verhältnisse, sind die Arbeitslöhne mäßig. Birgt der Boden der Provinz auch keine mineralischen Schätze, wie Eisen und Steinkohlen, so erzeugt doch theils er selbst, theils das nahe gelegene weite russische Hinterland andere werthvolle Rohprodukte in Masse, die am naturgemäßesten, bequemsten und billigsten hier ihre weitere Bearbeitung finden müßten. Flachs, Hanf, Heede kommen nächst Rußland nirgend in so großen Quantitäten zu Markte als bei uns. Schlesische, böhmische, westphälische Spinner versorgen sich mit ihrem Bedarfe zum großen Theile in Königsberg. Es muß jedenfalls vortheilhafter sein, dieses werthvolle Rohmaterial in der Provinz selbst in Fabriken zu verarbeiten, weil hier sehr bedeutende Ersparnisse an Transportkosten eintreten, und die Nähe der Produktions-Bezirke eine geeignete Auswahl, eine schnelle und vortheilhafte Benutzung jeder Aenderung im Preise des Rohmaterials ungemein begünstigt.

Der Hauptgrund, weshalb die Maschinen-Flachsgarn-Spinnerei trotzdem in unserer Provinz bisher keine größere Ausdehnung erlangt hat, ist offenbar der Mangel an großen in einzelnen Händen angesammelten Kapitalien. Nur durch Vereinigung von Kräften, durch die Bildung von Actien-Gesellschaften kann den übeln Wirkungen dieses Mangels abgeholfen, der Verarbeitung von Flachs, Hanf und Heede in großen Maschinen-Spinnereien auch bei uns mehr Ausdehnung und höherer Ertrag verschafft werden. Die neuere Gesetzgebung hat die Bildung von Actien-Gesellschaften erleichtert. Die erprobteste und deshalb neuerdings fast allgemein angenommene Art, industrielle Actien-Gesellschaften zu gründen, besteht aber nicht in Errichtung ganz neuer Etablissements, bei deren Betrieb meistens Jahre lang theures Lehrgeld bezahlt werden muß und den Actionairen erst spät angemessene Dividenden zu Theil werden, sondern in der Erwerbung und Erweiterung bereits bestehender und bewährter industrieller Etablissements, deren Eigenthum von einem Einzel-Besitzer auf eine Actien-Gesellschaft übergeht, deren Betrieb aber ohne gewagte Experimente unter erprobter Leitung nur in größerer Ausdehnung und unter vortheilhafteren Geld- und Kredit-Verhältnissen fortgeführt wird. Auch in unserer Provinz sind in letzter Zeit bereits einige derartige Umwandlungen von Einzel-Unternehmungen in Actien-Unternehmungen mit günstigem Erfolge vor sich gegangen.

Um daher die Maschinen-Flachsgarn Spinnerei bei uns in ausgedehnteren und schwunghafteren Betrieb zu bringen, schien es der zweckmäßigste Weg, eine bereits bestehende derartige Anstalt für eine Actien-Gesellschaft zu erwerben. Die Unterzeichneten haben zu diesem Zwecke die weit über die Grenzen unserer Provinz rühmlich bekannte Flachs- und Heedegarn-Maschinen-Spinnerei des Herrn B. M. Weinstein zu Insterburg unter Bedingungen acquirirt, welche sie zur vortheilhaften Entwicklung eines Actien-Unternehmens durchaus geeignet halten.

Die Spinnerei wurde im Mai des Jahres 1863 mit 1644 Spindeln zur Naßspinnerei angelegt. Das Unternehmen hat sich sofort als ein so gesundes gezeigt, daß nach einem stattgehabten Brande bei dem Wiederaufbau, der durchaus massiv und fest erfolgte, eine beträchtliche Erweiterung vorgenommen wurde. Im Jahre 1865 wurde die Naß-Spinnerei schon mit 3448 Spindeln betrieben. Im Jahre 1869 kam noch ein Trocken-Spinn-System und eine Flachsbereitungs-Anstalt, bestehend aus Schwingerei und Brecherei, hinzu. Gegenwärtig umfaßt das Etablissement:

- ein dreistöckiges, massives feuerfestes Fabrikgebäude von 210 Fuß Länge mit 2 Dampfmaschinen von zusammen 100 Pferdekraft, mit den vorerwähnten Spindeln für Naß-Spinnerei, mit Trocknerei, Trocken-Spinnerei, Brecherei und Schwingerei;
- ein massives besonderes Dampfkesselhaus mit Schmiede;
- eine Reparatur-Werkstatt mit completen Maschinen und Geräthen;
- ein massives 50 Fuß langes Gebäude zur Hechelei und Spitzerei;
- einen zweieinhalb-stöckigen massiven Speicher von 130 Fuß Länge mit feuerfestem Keller;
- ein dreistöckiges und ein zweistöckiges massives Wohngebaude von resp. 30 und 120 Fuß Länge zu Bureaux und Dienstwohnungen,
- endlich Stallungen, Remisen, Gärten und ein noch unbebautes Areal von ca. 73,600 □-Fuß, welches eine spätere Erweiterung der Anlagen um mehr als das Doppelte ohne neue Grunderwerbungs-Kosten möglich macht.

Die Insterburger Spinnerei beschäftigt gegenwärtig 330 Arbeiter und verbraucht jährlich ca. 11,000 Centner Flachs und 6000 Centner Heede. Sie erzeugt daraus ca. 100,000 Bündel englisch oder 50,000 Bündel litthauisch Garne, welche zu etwa 3/5 nach Schlesien und Sachsen, zu 2/5 nach der Provinz abgesetzt werden. Doch ist binnen Kurzem ein stärkerer Provinzial-Consum mit Sicherheit zu erwarten, da die Errichtung einer mechanischen Weberei in unserer Provinz unmöglich mehr lange ausbleiben kann, nach zuverlässigen Nachrichten vielmehr der Bau einer solchen von anderer Seite bereits vorbereitet wird. Aber auch

schon bisher hat die Insterburger Spinnerei in den letzten Jahren mindestens 10 Prozent Ertrag gewährt

und selbst der Krieg, welcher sonst allen Industiezweigen so feindlich ist, hat ihren Ertrag nicht geschwälert, sondern im Gegentheil vermöge größeren Leinwand-Bedarfes die Nachfrage nach ihren Fabrikaten gesteigert. Dieses Resultat darf um so weniger überraschen, als eine größere, vor ungefähr 14 Jahren neu begründete Spinnerei Westphalens in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens, trotz der für die Leinen-Industrie selten ungünstigen Jahre 1859 und 1867 eine Durchschnitts-Dividende von 8½ Prozent erzielt, und außerdem ca. 50 Prozent ihres Actienkapitals theils in den Reservefonds gelegt, theils zu Abschreibungen verwendet hat, obgleich dieselbe nicht nur in Bezug auf Beschaffung des Rohmaterials, sondern auch hinsichtlich der Arbeitskräfte — die Westphälischen Spinnereien haben wiederholt Veranlassung genommen, durch Gewährung eines höheren Lohnsatzes und Reisekosten-Entschädigung von Insterburg Arbeiter zu engagiren — wesentlich ungünstiger gestellt ist.

Die Unterzeichneten haben daher die Bildung einer Actien-Gesellschaft unter dem Namen

Insterburger Actien-Spinnerei

beschlossen, das Actien-Kapital von

275,000 Thalern,
zerlegt in 2750 Actien à 100 Thaler,

vollständig gezeichnet und das oben beschriebene Fabrik-Etablissement erworben.

Dasselbe ist mit 115,000 Thalern für Grundstücke und Gebäude und mit 150 000 Thalern für Maschinen ꝛc. acquirirt. Es bleibt also, da 40,000 Thaler feste Hypotheken auf dem Etablissement ingrossirt sind, noch ein Betriebsfonds von 50,000 Thalern, welcher vorläufig genügt, da bei der Nähe der Bezugsquellen und der großen, stets vollständig assortirten Flachsläger Königsbergs die Insterburger Spinnerei nicht so bedeutende Quantitäten Rohmaterial lange vorräthig zu halten braucht, als die weniger günstig situirten westlicheren Spinnereien. Die Erweiterung des Betriebes wird allerdings von vornherein ins Auge gefaßt, doch scheint auch dazu vorläufig keine Vergrößerung des Aktienkapitals erforderlich. Vielmehr entspricht es offenbar besser dem Interesse der Actionaire, bei zeitweise eintretendem größeren Geldbedarf lieber den der Gesellschaft reichlich zu Gebote stehenden billigeren Credit zu benutzen, als von vornherein das Aktienkapital unnöthig zu vergrößern und dadurch die Dividende zu schmälern.

Der frühere Eigenthümer der Spinnerei, Herr Weinstein, ist auf mindestens 5 Jahre für die technische Leitung der Fabrik gewonnen. Es ist also wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß unter dieser bewährten Direction bei finanziell intensiverem Betriebe

das Aktienunternehmen mindestens die gleiche Erträglichkeit

behaupten wird, wie früher das Privatetablissement, voraussichtlich aber dieselbe übertreffen wird. Zugleich ist, um bei den einzelnen Dividendenvertheilungen zu großen Schwankungen entgegenzutreten, statutenmäßig festgestellt worden, daß falls die Dividende 12 Prozent übersteigt, der Aufsichtsrath bestimmen kann, wie viel vom Mehrbetrage für die nächstjährige Dividende reservirt wird.

Indem die Unterzeichneten, die für das nächste Jahr den Aufsichtsrath bilden, von dem von ihnen vollständig übernommenen Aktienkapital die Summe von 200,000 Thalern unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription auflegen, dürfen sie mit vollem Rechte die Aufforderung zur Theilnahme an einem Unternehmen ergehen lassen, welches eben so wichtig für die Interessen der Provinz ist, als es nach gewissenhafter Prüfung den Betheiligten eine eben so sichere wie rentable Anlage bietet.

Königsberg, den 5. Mai 1871.

Carl Herzfeldt, Rechtsanwalt in Insterburg. **Carl Jacob**, Bankier. **Adolph Samter**, Bankier. **Graf v. Schlieben-Sanditten**, Rittergutsbesitzer. **Adolph Schlott**, Geh. Regierungsrath.
v. Simpson-Georgenburg, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Reichstages. **Moritz Simon**, Geh. Kommerzienrath. **v. Sperber-Kleßowen**, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Reichstages.

Subscriptions-Bedingungen

auf

Zweihunderttausend Thaler

in

2000 Aktien à 100 Thaler

der

Insterburger Actien-Spinnerei.

§ 1. Die Subscription erfolgt al pari **am 10., 11. und 12. Mai**

in Danzig: Baum & Liepmann.
Meyer & Gelhorn.

in Königsberg:
bei den Bankhäusern:
J. Simon Wwe. Söhne,
E. N. Jacob,
S. A. Samter,

in Insterburg: im Bureau unserer Gesellschaft,
in Elbing: bei der Elbinger Creditbank,
Phillips & Wiedwald,
in Memel: Henry Fowler & Co.

und außerdem in denjenigen Städten, in welchen solches durch die betreffenden Localblätter bekannt gemacht wird.

§ 2. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 Procent der subscribirten Summe baar oder in courshabenden Effekten zu hinterlegen.

§ 3. Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction der Subscription ein. Das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.

§ 4. Am 17. Mai werden 40 Prozent eingezahlt, wobei die bei der Zeichnung baar eingezahlten Beträge in Verrechnung kommen.
Am 6. Juni werden 30 Prozent eingezahlt.
Am 26. „ „ 30 „ „
100

Vollzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen und werden die über die ausgeschriebenen Prozentsätze eingezahlten Beträge mit sechs Prozent jährlich vom 17. Mai bis zur Fälligkeit der letzten Rate verzinst.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.